

Management & Krankenhaus

Zeitung für Entscheider im Gesundheitswesen

WILEY

Hygiene: eine Formfrage

Einheitliche Steckbeckenformen schaffen mehr Sicherheit in der Pflege

Die BDH-Klinik in Elzach und das Ortenau Klinikum haben Nägel mit Köpfen gemacht: Alle Steckbecken wurden ausgetauscht – zugunsten eines einheitlichen Modells dieser Art von Pflegegeschirr. Was sich die Initiatoren nach einem Workshop mit MEIKO davon versprochen: bessere Reinigungsleistung und weniger Reparaturen an den Reinigungs- und Desinfektionsgeräten. Was sie realisierten: mehr Sicherheit für die Patienten und deutliche Einspareffekte, weil die Reinigungs- und Desinfektionsgeräte weniger häufig repariert werden müssen.

Was in der Hektik des Alltags manchmal nicht passt, wird eben schnell passend gemacht. Vermeintlich. Und das mit verheerenden Folgen. Dies gilt jedenfalls für die Aufbereitung von Steckbecken. Kaum eine Klinik oder ein Pflegeheim, in denen sich über die Jahre kein buntes Sammelsurium an Patientengeschirren angesammelt hat. Nicht jedes davon passt allerdings perfekt in die Halterung eines Steckbeckenspülgeräts – mit dem Effekt, dass die Geschirre nicht zu 100 Prozent aufbereitet werden und das Gerät dabei sogar noch Schaden nimmt.

Claudia Ganz hatte sich zum Ziel gesetzt, die Reparaturaufträge für Steckbeckenspülgeräte in der BDH-Klinik in Elzach zu reduzieren und damit auch die Vorfälle, dass Steckbecken hin und wieder nicht vorschriftsmäßig gereinigt aus den Geräten kamen. Die Hygienefachkraft wusste auch ziemlich genau, warum dies so war: Die Steckbecken im Einsatz passten nicht alle optimal



Claudia Ganz, Hygienefachkraft an der BDH-Klinik in Elzach

in die Halterungen der Reinigungs- und Desinfektionsgeräte. Die Folge: „Die Düsen konnten ihre Reinigungsleistung nicht richtig erbringen, weil die Patientengeschirre sich nicht so im Gerät befanden, wie dies eigentlich sein soll“, berichtet Claudia Ganz. Als Hygienefachkraft war das für sie ein Punkt, an dem sie ansetzen wollte. „Wir haben hier vornehmlich bettlägerige Patienten, die auf Steckbecken und Nachtstühle angewiesen sind“, so Ganz. Hinzu kommt: Die Patienten sind nahezu alle schwer erkrankt, bringen mitunter eine Krankenhausinfektion mit und sind somit in besonderem Maße darauf angewiesen, dass die hygienischen Zustände an der BDH-Klinik so optimal ausgerichtet sind wie nur möglich.

Die BDH-Klinik in Elzach ist ein Zentrum für Neuro-Rehabilitation, Beatmungs- und Intensivmedizin. Das freigemeinnützige Haus gilt

als eine der ersten Adressen für neurologische Intensivmedizin und als größte Einrichtung ihrer Art in Baden-Württemberg. Ob Schlaganfallpatienten, Unfallopfer oder Menschen mit schweren Erkrankungen des Gehirns – sie alle werden hier unter anderen Phasen auch in der besonders sensiblen „Phase B“ betreut. Das ist die Phase, die sich an die Akutphase auf der Intensivstation zum Beispiel nach einem Schlaganfall anschließt – und die betroffenen Menschen zu sehr pflegeintensiven Patienten macht, weshalb Claudia Ganz auch meint: „Unsere Einrichtung hat aufgrund dieser Patientenstruktur einen sehr hohen Pflegeaufwand.“ Und sie fügt hinzu: „Das führt dazu, dass wir einen besonders wachsamem Umgang mit unseren Patienten pflegen und auch die Hygiene in unserem Haus einen hohen Stellenwert genießt.“

Claudia Ganz absolvierte 2013 ihre Ausbildung zur Hygienefachkraft. Sie arbeitet eng zusammen mit ihrem Kollegen an der BDH-Klinik, Michael Burghardt, Oberarzt Innere Medizin und Medizinhygieniker. Außerdem verfügt das Haus über Link-Nurses, und auch unter den Therapeuten gibt es einen Hygienebeauftragten. Betreut wird die Einrichtung außerdem vom Deutschen Beratungszentrum für Hygiene (BZH) in Freiburg. „Wir arbeiten darüber hinaus in enger Abstimmung mit dem für uns zuständigen Regierungspräsidium“, ergänzt Claudia Ganz, die ein strenges „Regiment“ führt, was die Hygienesicherheit an der Elzacher Klinik anbelangt. Beispielsweise



laufen die Reinigungs- und Desinfektionsgeräte aus dem Hause MEIKO allesamt mit einem A0-Wert von 600. Dazu Claudia Ganz: „Wir haben das gemeinsam mit dem Regierungspräsidium so entschieden, weil wir auch unsere Waschsüsseln in den Reinigungs- und Desinfektionsgeräten aufbereiten.“ Ansonsten gehen Zahnputzbecher in die Zentrale Sterilgut-Versorgungsabteilung, Essenswagen werden mit sporiziden Mitteln desinfiziert und selbst Kopfkissen und Zudecken wandern nach jedem Patienten in die hauseigene Wäscherei.

Dass die Patientengeschirre mittlerweile alle vereinheitlicht sind, empfindet Claudia Ganz als einen riesigen Fortschritt, der für noch bessere Hygiene sorgt und die Reparaturkosten senkt. „Natürlich könnte man für jedes Steckbeckenmodell auch den passenden Korb anschaffen“, meint hierzu Marcus Danner. Der MEIKO-Vertriebsleiter für Reinigungs- und Desinfektionstechnologie Deutschland weiß aber, dass diese Maßnahme die Arbeit in einem Pflegearbeitsraum unnötig komplizieren würde, weshalb er und seine Kollegen bei MEIKO das Bestreben nach einheitlichen Patientengeschirren in der BDH-Klinik unterstützt haben: „Wir haben nicht nur die Reinigungs- und Desinfektionstechnologie geliefert, sondern uns auch um die Beschaffung der neuen Steckbecken gekümmert“, so Danner.



Dies war übrigens auch am Ortenau Klinikum der Fall. Die Einrichtung mit ihren neun Standorten setzt genau wie jene der Kollegen in Elzach mittlerweile auf einheitliche Patientengeschirre. Ein Gremium aus Krankenhaushygiene, Pflegedirektion, Einkauf und Logistik sowie Technik hat beschlossen, einheitliche Steckbecken für den gesamten Klinikverbund anzuschaffen, um die Prozesssicherheit zu erhöhen. Beratend begleitet wurde diese Maßnahme seitens MEIKO durch Thomas Meier, Leiter Technischer Vertrieb. Dazu Dr. Andreas Christian Schröder, Chefarzt der Klinikhygiene und Facharzt für Augenheilkunde: „Steckbecken mit einer bauchigen Form sind für die Pflege sehr praktikabel, weil man weniger Gefahr läuft, beim Transport des Steckbeckens etwas zu verschütten. Allerdings ist diese Steckbeckenvariante ausgesprochen schwierig zu reinigen, weshalb wir uns dafür entschieden haben, eine einheitliche Ausstattung von Patientengeschirren anzuschaffen und dies in einer Variante, die gute Ergebnisse bei der Aufbereitung im Reinigungs- und Desinfektionsgerät erzielt.“ Auch in den Häusern des Ortenau Klinikums passen somit die Steckbecken jetzt perfekt in die Halter der Steckbeckenspülgeräte. Es gibt nichts, was passend gemacht werden müsste, weil es nicht in die Halterungen der Maschinen passt, und das bedeutet vor allen Dingen: ein sehr viel besseres und damit hygienischeres Reinigungsergebnis.

Ortenau Klinikum

Das Ortenau Klinikum ist ein regionaler Klinikverbund mit rund 1.700 Planbetten. Rund 5.300 Mitarbeiter sind an den Standorten Achern, Ettenheim, Gengenbach, Kehl, Lahr, Oberkirch, Wolfach und in den beiden Häusern in Offenburg beschäftigt. Knapp 80.000 Patienten werden am Ortenau Klinikum pro Jahr versorgt. Fachkliniken und medizinische Zentren weisen eine hohe



Dr. Andreas Christian Schröder, Chefarzt der Klinikhygiene und Facharzt für Augenheilkunde am Ortenau Klinikum

Strahlkraft auf, die Patienten aus ganz Baden-Württemberg nach Offenburg zieht.

BDH-Klinik Elzach

Die freigemeinnützige BDH-Klinik Elzach gilt als eine der ersten Adressen für neurologische Intensivmedizin und Frührehabilitation und weiterführende neurologische Rehabilitation. Die Klinik ist eine Einrichtung des BDH Bundesverband Rehabilitation e.V. – einer Selbsthilfeorganisation, die seit fast 100 Jahren die Interessen von Menschen mit Behinderung, insbesondere mit neurologischen Beeinträchtigungen vertritt. Insgesamt werden 225 Patienten von 600 Mitarbeitern betreut.

MEIKO Maschinenbau GmbH & Co. KG
Englerstr. 3 · 77652 Offenburg
Tel.: 0781 203 0 · Fax: 0781 203 1179
info@meiko.de · <http://www.meiko.de>

